

Antrag 79/I/2020**Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Kein Konsens)****Forschen statt Verkaufen: Stärkere Grundfinanzierung von (Grundlagen-) Forschung**

1 Als eine der weltweit stärksten Forschungsnationen in-
2 vestierte Deutschland 2015 circa 3.1 Prozent des Bruttoin-
3 landsprodukts (dies entspricht etwa 115 Milliarden Euro) in
4 Forschung und Entwicklung. Etwa ein Drittel dieser Aus-
5 gaben entfällt laut Forschungsatlas der Deutschen For-
6 schungsgemeinschaft auf Universitäten und außeruni-
7 versitäre Forschungseinrichtungen.

8
9 Trotz dieser auf den ersten Blick hoch scheinenden In-
10 vestitionen klagen Universitäten und Forschungseinrich-
11 tungen immer wieder über massive Finanzierungspro-
12 bleme. Investitionen von Seiten des Bundes sind auf-
13 grund des Kooperationsverbots oft schwierig. Weil der
14 Großteil der 'garantierten' Finanzmittel für Administrati-
15 on und Aufrechterhaltung von Lehrbetrieb und Infrastruk-
16 tur bei steigenden Student*innenzahlen verwendet wer-
17 den müssen, zwingen diese Finanzierungsmängel Profes-
18 sor*innen, Doktorand*innen und wissenschaftliche Mit-
19 arbeiter*innen einen Großteil ihrer Arbeitszeit mit dem
20 Einwerben von Drittmitteln zu verbringen um bestehen-
21 de Stellen zu erhalten und neue - meist befristete - An-
22 stellungsverhältnisse zu schaffen. Dies hat dazu geführt,
23 dass die Drittmittelquote bei Universitäten knapp unter
24 30 Prozent, bei außeruniversitären Forschungseinrichtun-
25 gen mittlerweile sogar über 30 Prozent liegt.

26
27 Bund, EU und staatlich finanzierte Förderorganisationen
28 beteiligen sich neben Wirtschaftsunternehmen munter
29 am Ausschreiben von befristeten Projekten mit Finanzie-
30 rungssummen in Milliardenhöhe. Dies soll durch Wettbe-
31 werb unter den Forschenden die optimale Investition in
32 die aussichtsreichsten Projekte garantieren, führt aber zu
33 einer unproportionalen Verteilung der Forschungsgelder
34 zu Gunsten von Professor*innen, Forschungseinrichtun-
35 gen und Hochschulen, die besonders gut darin sind, sich
36 selbst zu vermarkten. Beispielhaft dafür sind die Ergeb-
37 nisse der dritten Runde der sogenannten Exzellenzinitia-
38 tive, bei der kleinere Universitäten quasi chancenlos wa-
39 ren. Die dringend benötigten Fördermittel wurden an die
40 großen namhaften Universitäten vergeben, bei denen im-
41 mense Ressourcen in die Antragsarbeit gesteckt wurden.

42
43 Des Weiteren fokussieren sich bei dieser wettbewerbsar-
44 tigen Vergabe von Forschungsmitteln - meist in Koope-
45 ration mit Industriepartner*innen - die Investitionen auf
46 vermarktbar und gewinnversprechende Ideen. Auch die
47 Wissenschaft schafft es nicht sich der kapitalistischen Ver-

48 wertungslogik zu entziehen. Oft werden nur Kombinati-
49 onen bereits erfolgreicher Forschung als innovativ verkauft
50 und wegen hoher Erfolgsaussichten finanziert. Ideen, Vi-
51 sionen und Träume, die einst der Ursprung von wissen-
52 schaftlichem Fortschritt in allen Bereichen waren, gehen
53 bei solchen Vergabeverfahren tendenziell eher leer aus, da
54 die Aussichten auf Erfolg oft nicht kalkulierbar sind. Pro-
55 fessor*innen und Wissenschaftler*innen, die zwar als Vi-
56 sionär*innen in ihren jeweiligen Fachgebieten Außerge-
57 wöhnliches erreichen können, allerdings keine Drittmittel
58 anwerben, werden für ihre Universitäten und Forschungs-
59 einrichtungen wertlos, da Kennzahlen und Statistiken die
60 Leistungsbewertung dominieren und Wissenschaftler*in-
61 nen ohne Finanzmittel weniger forschen und publizieren
62 können.

63

64 Da die hier kurz dargestellte gegenwärtige Praxis im
65 Wissenschaftsbetrieb eine bürokratische Ressourcenver-
66 schwendung ist, die der Grundlagenforschung, dem wis-
67 senschaftlich präzisen Arbeiten und Innovation im Weg
68 steht, fordern wir zunächst erneut, dem beschlossenen
69 Antrag C14 - *Umdenken bei der Hochschulfinanzierung*
70 vom BuKo 2013 folgend:

71

- 72 • Eine vollständige Aufhebung des Kooperationsver-
73 botes zwischen Bund und Ländern um zielgerichtete
74 Forschungsfinanzierung zu erleichtern.
- 75 • Eine Reduzierung der Drittmittelfinanzierung - bei
76 gleichzeitiger Erhöhung der Grundfinanzierung von
77 Forschungseinrichtungen und Universitäten.
- 78 • Eine Überwindung von privaten Drittmittelinvesti-
79 tionen an öffentlichen Forschungseinrichtungen,
80 um die Freiheit der Forschung zu erhalten.

81

82 Des Weiteren fordern wir:

- 83 • Die Schaffung von Forschungseinrichtungen mit al-
84 len wissenschaftlichen Freiheiten und großzügigen
85 finanziellen Mitteln, losgelöst von ständiger Kon-
86 trolle von Erfolgen und Profitabilität, zur Versamm-
87 lung von führenden Wissenschaftler*innen welche
88 auf ihren Fachgebieten und interdisziplinär zivi-
89 le Forschung nach Grundregeln wissenschaftlicher
90 Ethik für eine freiere und gerechtere Gesellschaft
91 betreiben.
- 92 • Eine Minimierung der Verwaltungstätigkeit für For-
93 schende. Der Akademische Karriereweg mit einer
94 fortschreitenden Entfernung von Forschung und
95 Entwicklung hin in Administrative Positionen kann
96 nicht der einzig finanziell logische sein. Dafür müs-
97 sen Arbeitsverträge entfristet werden und eine ge-
98 rechte Bezahlung für Wissenschaftler*innen in allen
99 Stufen ihrer Karriere garantiert werden.
- 100 • Studentische Hilfskräfte leisten einen wichtigen

101 Beitrag für Lehre und Forschung an den Hochschu-
102 len. Um faire Arbeitsbedingungen zu gewährleisten,
103 müssen auch studentische Beschäftigte in die Per-
104 sonalvertretungsgesetze der Länder aufgenommen
105 werden. Wissenschaftler*innen sowie studentische
106 Beschäftigte haben außerdem einen Anspruch auf
107 tarifvertraglichen Schutz. Wir fordern daher mit Be-
108 zugnahme auf das Templiner Manifest der GEW die
109 Ausdehnung des Geltungsbereichs der Flächentarif-
110 verträge des öffentlichen Dienstes auf alle Beschäf-
111 tigten in Lehre und Forschung.

- 112 • Eine Abschaffung der Exzellenzinitiative zur For-
113 schungsförderung. Die finanziellen Mittel sollen
114 stattdessen für die bedingungslose Ausfinanzie-
115 rung von Universitäten, Fachhochschulen und For-
116 schungseinrichtungen verwendet werden.
- 117 • Eine Abkehr der Beurteilung von wissenschaftli-
118 chem Erfolg anhand von rein quantitativen Grö-
119 ßen im Allgemeinen. Bei den immer weiter stei-
120 genden Zahlen an Veröffentlichungen, Konferen-
121 zen und Konferenzbeiträgen, ist eine Qualitätssiche-
122 rung und -beurteilung meist schwierig, wenn nicht
123 sogar unmöglich.

124

125 Eine Erhöhung der Investitionen und Zuschüsse für frei
126 zugängliche Veröffentlichung von Forschungsergebnissen
127 und Rohdaten, um wissenschaftlichen Austausch zu stär-
128 ken und Forschung dadurch zu beschleunigen. Hierbei sol-
129 len kleine und sozial- und geisteswissenschaftliche Fach-
130 gebiete genauso berücksichtigt werden, wie große- und
131 MINT-Fachgebiete. Wissenschaftler*innen sollten nicht
132 im Wettbewerb gegeneinander antreten, sondern ver-
133 eint die Forschung vorantreiben. Die Bereitschaft dafür
134 wird aber durch den Wettbewerb um Fördergelder einge-
135 schränkt.